

Nr. V 130 Das Tränenkrüglein

Eine Mutter erfährt von ihrem toten Kind, daß es sich erst zu den anderen Kindern im Himmel gesellen kann, wenn die Mutter aufhört zu trauern.

DVA Signatur:

DVldr. 122

Titel:

Die Macht der Tränen

Anfänge:

Es kam von einer Neustadt her  
Ein(e) Wittfrau sehr betrübet-

Zu Seeburg in dem Land voll Stein  
Hört zu, was sich begiebt

Merckt auf, ihr Christen groß und klie  
Waß ich euch Itzund singe

Inhalt:

- (1) Fassung B:  
Merkt diese tröstliche Geschichte von einem Kind!
- Fassung A & B:
- 2 In Neustadt (Seeburg/ Seeberg in Holstein) ist eine Frau Traurig, weil ihr geliebtes Kind gestorben ist. ([Fassung B:] Sie weint ständig und läßt sich nicht trösten.)
- 3 Sie geht ins Feld, um ihre Traurigkeit zu lindern und sieht viele (Engels-)Kinder im himmlischen Glanz. Sie sind weiß gekleidet und tragen Kronen. ([Fassung A:] Jesus führt sie.) ([Fassung B:] Sie spielen.)
- 4 ([Fassung B:] Sie sieht, daß ihr Kind weit hinter den anderen geht.) sobald sie ihr Kind sieht, eilt sie auf ihm zu und fragt es, warum es nicht mit den anderen sei.
- 5 Die Freude, mit den anderen zu gehen, sagt das Kind, müsse es entbehren, denn es müsse einen großen Krug tragen, um die Tränen der Mutter zu sammeln. Wenn sie aufhörte zu weinen und ihre Trauer vergesse, dann finde das Kind seine Ruhe und könne sich zu den anderen gesellen. [Ende der Fassung A]
- Fassung B:
- (6) Das Kind sagt, es sei in himmlischer Freude, dem Leid der Welt ferne. Da seien viele Tausende Engellein, und die Mutter solle ihr Trauern lassen.
- (7) Diese Rede tröstet die Mutter und die Engelschar verschwindet.

- (8) Sie geht nach Hause und berichtet, was sie erfahren hat. Sie wollten in der Zukunft sich nicht mehr so sehr mit der Sterblichkeit kränken. Jesus solle helfen, daß man die Seligkeit betrachtet.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1687; 4 (\*3) Belege aus Pommern, Schlesien und Hexsen, einer (Fassung B) auf Flugschrift. Lied- und Stoffparallele: Grimm KHM Nr. 109; BP II, S. 485-90; Petzold, DVS, Nr. 126-127; Moser-Rath, Predigtmärlein, Nr. 70; AT 769; Mot. E 324, E 361, C 762; vgl. ferner die Waisenlieder, z.B. V 124.

Kommentar:

Hier haben wir ein Paradebeispiel des Zersingensprozesses durch Auslesen: alles Unnötige von der Variante 1687 wird in den späteren Belegen abgestreift. Unter Unnötigem fällt die sicherlich didaktisch gemeinten Belehrungsstrophen, die praktisch das Lied ein zweites Mal abstrakt wiederholen.

Veröffentlichungen:

- \*DVldr. V, S. 327-334, Nr. 122.
- \*EB I, S. 604-605, Nr. 200.
- \*Hoffmann-Richter, S. 341-42, Nr. 290.
- Mittler, S. 439-40, Nr. 557.
- Scherer, Prachtausgabe, S. 62-63, Nr. 19.

Themen:

VERSION A

TU: 590.5, 571.1, 815.2, 910.4, 153

DP: F, V, r

VERSION B

TU: 590.5, 571.1, 815.2, 820.2, 910.4, 153, 815.5

DP: F, V, r

Beispiel:

## Das Sterben und die Seele

Ist ein Familienglied soeben verschieden, wo wird jede laute Aeußerung des Schmerzes eine Zeit lang gewaltsam zurückgehalten. Es geschieht dieses, weil man glaubt, das Weinen der Hinterbliebenen erschwere es der vom Diesseits geschiedenen Seele, das Jenseits zu gewinnen. Dieser Glaube . . . findet . . . sich in einem mythologischen 'sic' Reim scharf ausgedrückt, welchen oberhessische Bettelkinder statt eines Gebets hersagen und wir hier folgen lassen wollen:

- 1 Zu Seeburg, in dem Land voll Stein  
Hört zu, was sich begiebt,  
Einem Weibchen starb sein Kindelein,  
Das sie so sehr geliebt.
- 2 Einst ging sie in das Feld hinein,  
Die Thränenfluth zu lindern,  
Da sah sie auf dem Blumenfeld,  
Viel schöne weiße Kinder,
- 3 Mit Himmelskleidern angethan,  
Mit Himmelsglanz vermehret,  
(Hier scheint etwas zu fehlen).
- 4 Und als sie da ihr Kindlein sah,  
Da that sie schneller laufen:  
Mein liebes Kind, was machst du da,  
Daß du nicht bist beim Haufen?
- 5 Hier trage ich ein Krügelein,  
Da sammel ich eure Thränen ein.  
Hört ihr mit eurem Weinen auf,  
So komm' ich auch zu diesem Hauf.

Mülhause, E. "Die aus der Sagenzeit stammenden Gebräuche der Deutschen, namentlich der Hessen." Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, NF 1 (Kassel, 1867), 330-31.